

Rückert, Friedrich: 36. (1836)

- 1 Ein weiter Thorweg ist, ein Pförtchen eng zur Seiten,
2 Zum Gehr und Schreiten das, zum Fahren der und Reiten.
- 3 Im Fahrweg ist Gedräng, heut Staub und morgen Koth;
4 Durchs enge Pförtchen kommt man immer gut zur Noth.
- 5 Ein Bücken darf dich nur und Drücken nicht verdrießen;
6 Allein zu Buck und Druck konnt' ich mich nie entschließen.
- 7 Und wie ich täglich dort geh' aus und ein das Thor,
8 Zieh' ich das weite stets dem engen thöricht vor.
- 9 Mir ist, ein Unglück müßt' am Tage mich befallen,
10 Wo ich mich bückte durch das enge Joch zu wallen.
- 11 Und jeder Fahr schein' ich mir für den Tag entgangen,
12 Wo meine Schritte durch den koth'gen Fahrweg drangen.
- 13 Du sprichst: ein Aberglaub' ist dis und Wahn ein toller.
14 Ja freilich, aber mir ein nicht unsegenvoller.
- 15 Denn nie gedankenlos geh' ich nun aus und ein,
16 Stets unterm Thore fällt mir meine Thorheit ein.
- 17 Der Mann ist weise, der an seine Thorheit denkt,
18 Und weiß, mit welcher Macht sie unsre Schritte lenkt.
- 19 Wo dir's unmöglich ist der Thorheit widerstreben,
20 Magst du ihr wenigstens der Weisheit Anstrich geben.